

Stehaufmännchen auf der Suche

DEUZ Fußball-Profi Selim Gündüz nach Vertragsauflösung in Halle vereinslos / Kein Gedanke an vorzeitiges Karriereende

Neben Deutschland sind auch Erstligisten in Nachbarländern sowie der Türkei eine Option.

pm ■ Rund sechseinhalb Jahre ist es her, da sorgte ein in Siegen geborenes Talent in der 2. Fußball-Bundesliga für Furore. Der damals 20 Jahre junge Selim Gündüz hatte trotz zweier Kreuzbandrisse den Sprung aus der Jugend des VfL Bochum in den Profikader geschafft. Durch Kampfgeist und Leidenschaft wurde er schnell zum Publikumsliebling und spielte sich in den Fokus mehrerer Erstligisten. Bayer Leverkusen war interessiert, mit den Verantwortlichen des FC Schalke 04 gab es sogar ein Treffen. Zeitsprung: Im Frühjahr 2021 ist vom einstigen Hype um den heute 26-Jährigen nichts mehr zu spüren. Gündüz ist vereinslos und muss seinen nächsten Schritt genau abwägen, um nach schwierigen Jahren wieder positive Schlagzeilen zu schreiben.

”

Qualität ist nicht von heute auf morgen weg.

Selim Gündüz
Fußballprofi aus Deuz

Die Kurzfassung: Nach seinem Zweitliga-Debüt 2014 glänzte Gündüz in Bochum mit starken Leistungen, wurde aber auch immer wieder von Verletzungen zurückgeworfen. Irgendwann überwogen die Rückschläge, kurz vor Ende des Sommertransferfensters 2018 verabschiedete sich der Deutsch-Türke leise von seinem Jugendverein und schloss sich Ligarivale SV Darmstadt 98 an. Dann wurde es richtig bitter. Bei seinem Debüt für die „Lilien“, ausgerechnet in Bochum, zog er sich nach wenigen Minuten seinen dritten Kreuzbandriss zu. Es war der erste und letzte Einsatz für die Hessen.

Drittligist KFC Uerdingen bot 2019/20 die Chance auf einen Neuanfang, doch nach zehn Einsätzen an den ersten elf

Spieltagen und einem starken Auftritt im DFB-Pokalspiel gegen Borussia Dortmund geriet Gündüz unter Neu-Coach Daniel Steernagel aufs Abstellgleis. Von Oktober bis Juli stand er nicht mehr im Kader, durfte zeitweise nicht einmal mit dem Team trainieren. „Erst war ich noch der gefeierte Held, der schnell verlängern sollte. Dann saß ich auf einmal auf der Tribüne. So ist das im Fußball“, sagt Gündüz rückblickend.

Sein Vertrag lief aus, bei Ex-Coach Peter Neururer hielt er sich im Camp für vertragslose Profifußballer fit, ehe der Hallesche FC anknüpfte. „Ich war als Leistungsträger eingepflanzt“, blickt Gündüz zurück, doch es kam anders. Mit muskulären Problemen verpasste er die ersten drei Partien, bei seinem 17-minütigen Debüt am vierten Spieltag sah er binnen weniger Sekunden Gelb-Rot. Im November folgten zwei Kurzeinsätze und sein Startelfdebüt. Ausgerechnet im Duell mit Ex-Arbeitgeber Uerdingen, gegen den er in einem Interview harte Worte gefunden hatte, durfte er von Beginn an ran, wurde aber zur Pause ausgewechselt.

Danach war schon wieder Schluss, im Aufgebot des Brachbacher Trainers Florian Schnorrenberg tauchte er nicht mehr auf. Schon im Winter hatte er die Freigabe, Mitte März wurde der Vertrag endgültig aufgelöst – aus privaten Gründen, so Gündüz. „Meine familiäre Situation ist im Moment nicht einfach. Da hat es höchste Priorität, zusammenzuhalten“, erklärt der 26-Jährige, der nach Deuz zurückgekehrt ist. „Wir sind im Guten auseinander gegangen“, sagt Ex-Coach Schnorrenberg, der seinem ehemaligen Schützling wünscht, im Sommer eine neue Herausforderung angehen zu können.

Genau darauf liegt jetzt der Fokus des Deutsch-Türken. Gündüz pendelt dieser Tage

zwischen Siegerland und Bochum, wo er mit einem Personaltrainer, der schon Julian Draxler und Sturm-Legende Raúl betreute, an seiner Fitness arbeitet. „Dafür

bin ich mir auch nicht zu schade, in die Tasche zu greifen“, so Gündüz. Der physische Zustand kann für den nächsten Karriereschritt entscheidend sein, an seinen fußballerischen Fähigkeiten hegt der 26-Jährige ohnehin keine Zweifel.

„Qualität ist nicht von heute auf morgen weg. Ich bin überzeugt, dass ich jeder Mannschaft helfen kann. Ich bin fit, traue mir noch einiges zu und bin im besten Fußballalter“, zeigt sich Gündüz selbstbewusst. Für die nächste Saison wolle er alle Optionen abwägen, neben deutschen Vereinen kämen auch Erstligisten aus Österreich, der Schweiz, der Niederlande, Belgien oder der Türkei in Frage. „Das Gesamtpaket muss stimmen“, erklärt der vielseitig einsetzbare Rechtsfuß.

”

Ich komme als Spieler über den Ehrgeiz und den Willen.

Selim Gündüz
... über seine Stärken

Seine Erfahrungen aus der Vergangenheit erachtet er für die Zukunft als besonders wertvoll. „Ich kenne beide Seiten des Fußballgeschäfts, die guten und die schlechten. Die Welt ist da sehr schnelllebig, es kann auch sehr schnell wieder aufwärts gehen“, so Gündüz. Einen Gedanken an ein Ende seiner Profi-Karriere hat er deshalb noch nicht verschwendet. „Ich komme als Spieler über den Ehrgeiz und den Willen. Das zeichnet mich aus und treibt mich weiter an“, beschreibt der Deutsch-Türke seine Stärken.

„Ein Kämpferherz hat er in sich“, weiß auch Ex-Coach Florian Schnorrenberg. Ein Kämpferherz, das durch viele Verletzungen und noch mehr Rückschläge auf die Probe gestellt wurde. Ein Kämpferherz, das ihn aber erst dahin gebracht hat, wo Selim Gündüz einmal war. Und ein Kämpferherz, das dem 26-Jährigen zum zweiten Karriere-Frühling verhelfen soll. Das Stehaufmännchen aus Deuz ist noch lange nicht umgefallen. Pascal Mlyniec



Winterjacke statt Trikot: Beim Halleschen FC spielte Selim Gündüz zuletzt keine Rolle mehr. Foto: imago

BLICK INS LAND

Schuhen rettet einen Punkt

► **2. Fußball-Bundesliga:** Einen Elfmeter zu halten sei zwar nicht so schön wie selbst einen Treffer zu erzielen, hatte Marcel Schuhen im Gespräch über sein „Tor des Monats“ gegenüber der SZ gesagt, doch als Torhüter wird man eben doch oft genau dann zum Helden, wenn man das Duell Eins gegen Eins vom „Punkt“ für sich entscheidet. Und so war der Brachbacher in Diensten des SV Darmstadt 98 am Samstag in seinem Kerngeschäft der entscheidende Faktor für das 1:1-Remis bei Eintracht Braunschweig. Die Darmstädter Führung durch Palsson (13.) hatte zunächst nicht lange Bestand, denn Nick Proschwitz verwandelte einen Foulelfmeter zum 1:1 (17.). Acht Minuten später gab es abermals Strafstoß für die Gastgeber. Wieder trat Proschwitz an, wieder visierte er das von sich aus linke unter Eck an – doch diesmal war Schuhen zur Stelle, parierte den Versuch und auch den Nachschuss und hielt

so frühzeitig den Punkt fest. „Es war ganz wichtig, Braunschweig auf Abstand zu halten. Natürlich gehört beim Elfmeter auch etwas Glück dazu, aber ich bin froh, dass ich ihn halten konnte“, freute sich Schuhen, der vom Fachmagazin „kicker“ mit der Note 2,0 belohnt wurde.

Schon am Freitag hatten der Alchener Sven Michel und der SC Paderborn eine Führung verspielt. Nachdem der KSC früh durch Philipp Hofmann in Führung gegangen war, drehten Dennis Srbeny (54.) und Chris Führich (69.) das Blatt zugunsten der Ostwestfalen. Der in der 69. Minuten nach blasser Vorstellung („kicker“-Note 4,5) ausgewechselte Michel sah dann von der Bank aus eine turbulente Schlussphase, in der SCP-Schlussmann Leopold Zingerle einen Elfmeter von Hofmann hielt (88.). Zwei Minuten später sah Jamilu Collins wegen Zeitspiels die „Ampelkarte“, ehe Babacar Gueye die kurze Überzahl der Badener noch zum Ausgleich nutzte (90.+2).

„Schnorre“ verliert vor Zuschauern

► **3. Fußball-Liga:** Das Drittliga-Spiel zwischen Hansa Rostock und dem Halleschen FC war ein besonderes. Erstmals seit Ende Oktober durften Zuschauer bei einer Partie auf deutschem Boden dabei sein. 777 Dauerkartenbesitzer aus Rostock verfolgten unter strengen Vorgaben live im Stadion, wie ihre Mannschaft sich durch ein Tor von John Verhoek (7.) mit 1:0 durchsetzte. Für den Brachbacher Trainer Florian Schnorrenberg und seinen HFC wird es nach nur einem Punkt aus den vergangenen vier Spielen langsam eng, der Vorsprung auf Abstiegsplatz 17 beträgt nur noch fünf Punkte. „Manchmal wünsche ich mir mehr Kaltschnäuzigkeit vor dem gegnerischen Tor“, sagte Schnorrenberg, doch ausgerechnet das könnte ein Problem bleiben. Der gefährlichste Angreifer Terrence Boyd zog sich in Rostock einen Muskelfaserriss zu und fällt vorerst aus.

Der SV Wehen Wiesbaden hat sich indes wohl endgültig aus dem Aufstiegsrennen verabschiedet. Beim FSV Zwickau verloren die Hessen mit 1:2 und liegen nun 13 Punkte hinter Rostock und Ingolstadt auf den Plätzen 2 und 3 zurück. Die vierte Niederlage in Serie für das Team um den Friedewalder Sascha Mockenhaupt konnte auch das Führungstor durch Benedict Holterbach (45.+2) nicht verhindern. Marco Schikora (53.) und Morris Schröter (2.) verschärften mit ihren Treffern die Krise des SVWW, der die sofortige Rückkehr in Liga 2 abhaken muss. „Langsam muss sich jeder Einzelne von uns mal hinterfragen. Wir kriegen unsere Leistung einfach nicht auf den Platz. Wir machen zu viele Fehler und haben zu viele Jungs, die nicht an ihre 100 Prozent kommen. Dann verlierst du in Zwickau und bekommst so einen Lauf nicht gestoppt“, ärgerte sich Innenverteidiger Mockenhaupt („kicker“-Note 3,0).

Später Punkt für Marco Rente

► **Niederländische Eredivise:** Torjäger Rai Vloet hat Heracles Almelo in der ersten niederländischen Fußball-Liga den nächsten Punktgewinn beschert. Im Heimspiel gegen Sparta Rotterdam waren die Hafendstädter zunächst durch den Ex-Bremer Lennart Thy in Führung gegangen. Der

Herkersdorfer Marco Rente, als Innenverteidiger abermals 90 Minuten auf dem Platz, durfte dann in der Nachspielzeit noch jubeln. Vloet glich aus kurzer Distanz zum 1:1 aus (90.+3) und hielt Almelo mit nun 36 Punkten auf Rang 9.

Nur Mengel punktet für Mühlhausen

► **Tischtennis-Bundesliga der Männer:** Im Fernduell um den letzten Play-off-Platz in der TBBL haben Steffen Mengel und der Post SV Mühlhausen es verpasst, zum Zünglein an der Waage zu werden. Beim ASV Grünwettersbach sorgte der aus Holzhausen stammende Mengel mit seinem 3:2 (11:8, 9:11, 14:16, 11:8, 11:5) gegen Wang Xi zwar für die 1:0-Führung und kurzzeitige Hoffnung beim TTC Neu-Ulm, doch am Ende setzte sich Grünwettersbach (26:18 Punkte) mit 3:1 durch, verteidigte den 4. Platz und zog erstmals in die Play-offs ein. Mühlhausen (22:22) beendete die Saison hingegen auf Platz 9.

Maxim Orlov zweimal im Fuchse-Kader

► **Handball-Bundesliga der Männer:** Anfang des Monats feierte Maxim Orlov (Ferndorf) seinen 19. Geburtstag, nun durfte der A-Jugendsspieler der Füchse Berlin, der auch schon in der Reserve der Hauptstadtstädter in der 3. Liga zum Einsatz kam, erstmals Bundesliga-Luft schnuppern. Weil sich Paul Drux (Knie-OP) verletzte und die dänischen Nationalspieler Hans Lindberg und Jacob Tandrup Holm am Corona erkrankten, stockte Trainer Jaron Siewert seinen Kader mit den beiden Nachwuchsakteuren Nils Lichtlein und Maxim Orlov auf. Beide standen am Donnerstag beim 28:25-Heimsieg über GWD Minden (mit Nils Lichtleins Onkel Carsten im Tor) sowie am Sonntag bei der 24:29-Niederlage der Füchse in Magdeburg im Kader, kamen jedoch (noch) nicht zum Einsatz. Am Montag bestieg Orlov dann mit der Mannschaft den Flieger nach Wien, wo gestern Abend das Europa-League-Match der Füchse beim Wiener Verein Fivers WAT Maragretten anstand. Nicht nur für Lichtlein, auch für Maxim Orlov war indes schon die Partie gegen die Ostwestfalen ein besonderer Moment, spielte er doch nach seinem Wechsel vom TuS Ferndorf zwei Jahre bei den Minde- nern in der Jugend-Bundesliga. geo/pm

Spielausfälle drohen beim TuS Ferndorf

geo Ferndorf. Am Montag endete am späten Abend auch für den letzten positiv getesteten Spieler des Handball-Zweitligisten TuS Ferndorf die behördlich angeordnete, jeweils 14-tägige Quarantäne. Doch das heißt im Umkehrschluss nicht, dass diese Spieler nun wieder ins Trainingsgeschehen zurückkehren können – im Gegenteil: Schon am Samstag droht der nächste Spielausfall! Über die Austragung bzw. Absage des Heimspiels gegen Bayer Dormagen soll nämlich nun definitiv am morgigen Donnerstag entschieden werden.

Hintergrund sind die Vorgaben des Deutschen Olympischen Sportbundes für Leistungssportler. Danach müssen positiv auf das Corona-Virus getestete Spieler, die Symptome der Erkrankung aufweisen, sportärztlich untersucht werden. Genau diese Untersuchung ist aber erst frühestens zwei Wochen nach Abklingen der Symptome sinnvoll. Das führt bei den Ferndorfern zu unterschiedlichen Zeitfenstern, ab wann die Untersuchungen der insgesamt acht Spieler mit Symptomen möglich ist. Zu Ende gedacht: Nicht nur das Spiel am Samstag gegen Dormagen, sondern auch die beiden Partien in der Osterwoche könnten ausfallen.

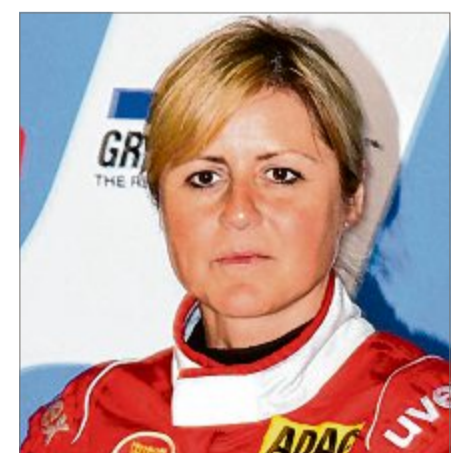
Hannes Jón Jónsson nicht mehr BBM-Coach

sz Bietigheim. Handball-Zweitligist SG BBM Bietigheim und Chefcoach Hannes Jón Jónsson haben sich auf Bitte des Trainers auf eine sofortige Vertragsauflösung geeinigt. Der 41-jährige Isländer, der ursprünglich noch einen Kontrakt bis Saisonende besaß, reagierte damit auf die 24:34-Auswärtsniederlage beim TV Großwallstadt am vergangenen Samstag. Das Sagen an der Seitenlinie hat ab sofort interimsmäßig Brian Ankersen. Der Übergangsspieler war zuvor in Dänemark in der 2. Liga unterwegs und zog zur aktuellen Saison mit seiner Lebensgefährtin, BBM-Torhüterin Emily Sando, nach Bietigheim, wo er Nachwuchsteams leitete. Ab Sommer wird der einstige Weltklasse-Handballer und aktuelle Co-Trainer des TSV Hannover-Burgdorf, Iker Romero, das Amt des Cheftrainers übernehmen.

Beliebte Motorsportlerin Sabine Schmitz ist tot

simon Nürburg. Die Nachricht schockierte die Motorsportwelt. Sabine Schmitz ist tot. Mit nur 51 Jahren erlag die beliebte Rennfahrerin einem Krebsleiden. Unzählige Motorsportfans und Fahrer kannten die fröhliche, allseits beliebte Nürburgerin. Einige durften sich auf ihrer Heimstrecke, dem Nürburgring, mit ihr messen und die meisten mussten sich geschlagen geben. Ihre beiden 24-Stunden-Gesamtsiege auf dem Nürburgring (1996 und 1997) sowie der VLN-Titel (1998) zählten zu ihren größten Erfolgen und machten sie zu einer Legende. Damit steht sie bis heute als einzige Frau in den Siegerlisten der Eifelrennstrecke.

Die schnelle Nürburgerin bleibt den Fans jedoch nicht nur als Rennfahrerin in Erinnerung. Auch als TV-Moderatorin machte sie eine glänzende Figur und begeisterte ihr Publikum. Ihr längstes und härtestes Rennen hat Sabine Schmitz leider verloren, aber manchmal ist die Zielflagge auch eine Erlösung. Der Nürburgring und die Eifel verlieren eine ihre schillerndsten Figuren. Die Fans werden „Bine“, wie sie liebevoll genannt wurde, wohl nie vergessen.



So kennen auch die heimischen Motorsportfans Sabine Schmitz. Die „Königin der Nordschleife“ erlag einem schweren Krebsleiden. Foto: simon/muhr



Marcel Schuhen (in grün) parierte nicht nur den zweiten Strafstoß des Braunschweigers Nick Proschwitz (33), sondern der Brachbacher vereitelte mit dieser Glanztat auch noch den direkt möglichen Nachschuss. Foto: imago